Die «Deutsche Adria-Zeitung» erscheint täglich morgens, auch sonntags. Bezugspreis: In Italien monatlich Lire 25.—, im Reich monatlich RM 3.— zuzüglich RM 0.42 Zustellgebühr. Bestellungen aus Italien an den Verlag, im Reich bei jeder Postanstalt. Postverlagsort Klagenfurt 2. Zuschriften aus dem Reich und von Wehrmachts- und Einsatzdienststellen müssen mit dem Leitvermerk: «Durch Deutsche Dienstpost Adria» versehen werden. Z. Zt. ist Preisliste 1 v. 1./I./44 gültig.

S. i. a. p.
Biblioteca Comunale
Vincenzo Joppi
Udine
Via Bartolini

DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG

Verlag und Schriftleitung: Triest, Piazza Goldoni 1. Fernsprecher Triest u. auswärtige italienische Gespräche Zivil-Netz (Telve) Nr. 90829 u. 93808; für auswärtige deutsche Gespräche, über Militär-Netz N. 210. Berliner Schriftleitung: Berlin W 8. Jägerstrasse 70. Tel.: 11 26 17. Bankkonto: Sparkasse der Stadt Triest. Postscheck: Triest Nr. 11/6007. In Deutschl. Postscheckkonto der Dresdner Bank, Berlin Nr. 800 mit Angabe «für Deutsche Adria-Zeitung, Triest», K.to 642 111.

Nr. 74 - Jahrgang 1 | TRIEST, Montag 27. März 1944 | Preis L. 1.—, im Reich 20 Rpf.

Ungarns Säuberung

BUDAPEST

Das rechtsstehende Mittagsblatt «Magyar Szo» ergreift in einem Leitartikel die Initiative zur Bereinigung Ungarns von mit dem Feinde konkurrierenden Elementen und dem Judentum. Unter dem Titel «Verantwortung und Pflicht» heisst es u. a.: «Unter Händlergeist und mit den Leuten kokettierende Flüsterpropaganda versuchen unser Volk zu verführen. Die Hyänen des Schwarzen Marktes, die Kriegsschieber und die in den Kaffeehäusern herumlungernden Schwarzhändlergrössen, die Parasiten der ungarischen Nation wollen ihre Amtsgeschäfte propagieren, um von dem Entrüstungssturm der ungarischen Nation hinweggefegt zu werden. Der heldenhafte militärische Widerstand unserer Verbündeten gegen den der bolschewistischen Gefahr hat auch bisher jeder ungarischen Familie aufopfernden Schutz geboten. Jeder Gedanke und jede Tat, die diese Selbstaufopferung in ihrem vollen Wert erkennt, unwürdig, undankbar und unmoralisch. Vor uns liegt nur ein Weg: Ehre und Kampf für den nationalen Gedanken bis zum Endsieg und Kampfen.»

Vertrag Kanada-Moskau

STOCKHOLM

Aus Ottawa erfährt man, dass öffentlich bekanntgegeben wurde, dass Kanada und Sowjetrussland einen Vertrag zur stillschweigenden Hilfeleistung abgeschlossen haben. Grossbritannien hat an diesen Verhandlungen nicht teilgenommen.

10 Divisionen östlich Mogilew abgeschlagen

Im Südabschnitt der Ostfront vergebliche Übersetz- und Durchbruchsversuche des Feindes

BERLIN

Die schweren Kämpfe im Südabschnitt der Ostfront hielten auch am Samstag mit unverminderter Härte an. Neben dem unteren ukrainischen Bug und dem Kampfraum zwischen Bug und Dnjestr war das Gebiet zwischen Tscherkassy und Dnjepr ein Schwerpunkt der sowjetischen Durchbruchsversuche, die wieder unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen wurden.

Im Mündungsgebiet und am Unterlauf des ukrainischen Bug setzten die Bolschewisten an zahlreichen Stellen mit zusammengefassten Kräften ihre Angriffe gegen die deutschen Verteidigungsstellungen fort. Mehrere neue Versuche, den Fluss mit Sturmbooten und Pontons zu überqueren, konnten durch die deutschen Sicherungen wirksam zerschlagen werden. Dabei vernichteten zwei leichte Flakbatterien, die eigentlich zur Schlachtfliegerbekämpfung eingesetzt waren, an einer Uebersetzstelle nicht weniger als 38 vollbesetzte Sturm- und Landungsboote der Bolschewisten. Durch Schlachtfliegerkräfte wurden weitere 28 Schleppfähren versenkt. Wie gemeldet wird, waren die Ausfälle der Sowjets bei diesen Uebersetzversuchen durch Ertrinken ganz besonders hoch.

Im Raum zwischen Bug und Dnjestr drangen die Bolschewisten mit Kavallerie, motorisierten Infanterieformationen und schnellen Panzerkräften auf breiter Front vor. Durch gewaltsame Vorstösse nach Süden bemühten sie sich, die rückwärtigen Verbindungen am rechten Flügel der deutschen Südarmeen abzuschneiden, wurden aber dabei so wirksam aufgehalten, dass der Nachschubverkehr zu den vordersten deutschen Linien reibungslos verlaufen konnte. Die Städte Balti und Proskurow mussten dabei allerdings vor den umfassenden Angriffen weit überlegener Formationen der Sowjets aufgegeben werden. Die Bemühungen der Bolschewisten, die Garnisonen beider Orte einzukesseln und zu vernichten, brachen an der entschlossenen Abwehr der deutschen Kampfgruppen, die sich unter Mitführung ihres gesamten schweren Geräts, sämtlicher Verwundeter und mehrerer Hundert Gefangener zu den weiter südwestlich gelegenen eigenen Linien durchschlugen, zusammen. Stärkere bolschewistische Panzerverbände, die in die deutsche Absetzbewegung zwischen Proskurow und Tarnopol hineingestossen waren, wurden durch überraschenden Angriff mit verkehrter Front zerschlagen. Dabei fielen ausser 15 schweren Pak-Geschützen acht betriebsfähige Panzer vom Muster T 34 sowie über vierhundert Gefangene in deutsche Hand.

Nordwestlich von Tarnopol führte ein örtliches deutsches Unternehmen zur Vernichtung eines motorisierten schweren Pak-Regiments der Bolschewisten. Ein Angriff der Sowjets gegen die Verteidigung von Tarnopol führte zunächst zu einem Einbruch, der aber in schwungvollem Gegenstoss sofort wieder bereinigt werden konnte. Dabei wurden den Bolschewisten in Fortführung des Gegenangriffs mehrere Ortschaften wieder entrissen und die Gefahr einer flankierenden Bewegung in diesem Raum wirksam beseitigt. Auch südlich der Pripjet-Sümpfe erzielten mehrere deutsche Unternehmungen wertvollen Geländegewinn. In allen Kampfzonen des Südabschnitts waren mit grossem Erfolg starke Schlachtfliegerverbände eingesetzt.

Im Gebiet zwischen dem Dnjepr und Tschaussy (östlich Mogilew) brachen in den Vormittagsstunden des Samstag etwa neun bis zehn Schützendivisionen und zwei Panzerbrigaden gegen die deutschen Stellungen vor. In dichter Folge rollte Angriffswelle auf Angriffswelle gegen das deutsche Verteidigungsnetz an, in dessen Vorfeld es zu sehr schweren den ganzen Tag über andauernden Kämpfen kam. Trotz des Einsatzes von etwa 80 Panzern gelang es den Bolschewisten aber niemals, in das deutsche Hauptkampffeld einzubrechen. Dank der hervorragenden Feuerdisziplin aller Waffen errangen die deutschen Divisionen einen vollen Abwehrerfolg. Drei örtliche Einbrüche wurden in sofortigem Gegenstoss unter schweren Verlusten für die Angreifer wieder bereinigt. Dabei wurde eine sowjetische Kampfgruppe im Nahkampf vernichtet. Die Bolschewisten stellten schliesslich im Laufe des gestrigen Nachmittags ihre hartnäckigen Angriffe ein, da sie gezwungen waren, die ausgebluteten Schützenverbände aus der Front zurückzuziehen.

Die Schwerter für einen Fallschirmjäger-Kommandeur

FUEHRERHAUPTQUARTIER

Der Führer verlieh am 23.3. dem Generalleutnant Heidrich, Kommandeur einer Fallschirm Jägerdivision als 45. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

3 Abschüsse in 30 Minuten

BERLIN

Beim letzten Terrorangriff auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum 25.3. schoss Oberleutnant Schnaufer, Stappelkapitän in einem Nachtgeschwader, in 30 Minuten drei Viermotorige Bomber ab. Damit erhöhte er die Zahl seiner Nachtjagdsiege von 48 auf 51.

Erfolgreiche Bandenbekämpfung

BERLIN

Bei den Säuberungsaktionen gegen die bolschewistischen Banden auf dem westlichen Balkan, haben deutsche und kroatische Truppen Tausende von Kommunisten aus den Bezirken vertrieben, in denen sie sich wegen günstiger Verpflegungsmöglichkeiten oder aus Gründen der Sicherheit einnisten wollten. Dabei erlitten die Banden laufend beträchtliche Verluste. So büssten sie kürzlich an einem Kampftage im Bereich einer Armee 388 Tote und 39 Gefangene ein.

Die Verteidigungsbauten an der Kanalküste erstrecken sich nicht nur auf den Küstenabschnitt selbst, sondern auch auf die tief im Hinterland entstehenden Panzerwerke. Der «Schwerstlastenzug» einer Pionierkompanie hat mit Hilfe eines mächtigen Krans eine Panzerkuppel in das Geflecht, d.h. in die Eisenarmierung der späteren Betonwände eingesetzt

Aufnahme: Kriegsberichter Schwoon (Sch)

Vormarsch in Imphal

Verkehrslinien und Schlüsselstellungen von den Japanern erobert - Bedrohliche Auswirkungen für Tschungking

TOKIO

Die Schlacht um die Beherrschung Imphals, einer wichtigen Stellung in Ostindien, erreichte, wie Domei meldet, durch den fortgesetzten Vormarsch japanischer Verbände im Gebiet östlich von Imphal einen Höhepunkt. Am Abend des 22. März schnitten indische und japanische Streitkräfte Verkehrsverbindungen nördlich von Imphal ab. Ein weiterer Verband drang durch die vierte und fünfte Verteidigungslinie des Feindes bei Assam und eroberte eine für die Verteidigung des Feindes wichtige Schlüsselstellung. Ein weiterer Verband, der im Zentralabschnitt vorrückt, brach durch die Linien 13 km nordwestlich von Kamjong. Die japanischen Operationen wickeln sich demnach glatt und planmässig ab.

Inzwischen haben japanische Verbände, die ihren Vormasch in südlicher Richtung längs der Schlucht des Kabau-Tales nach Tamu fortsetzten, den Feind, der von den Hügeln nördlich von Morch hartnäckigen Widerstand leistete, eingekreist und am 22. März völlig zerschlagen. Der blitzartige Vormarsch gegen Sibong wurde dann fortgesetzt und damit der Rückzugsweg des Feindes abgeschnitten. Die heftigen Kämpfe in diesem Abschnitt gehen weiter.

Die tiefen Gegensätze zwischen den englischen und den indischen Truppen in Indien seien daran schuld, dass die Alliierten ausserstande waren, die indische Grenze vor dem Einfall der japanischen und freiindischen Truppen, die nach Manipur (Imphal) eingedrungen waren, zu schützen, erklärte der Sprecher der japanischen Marine, Kapitän zur See Matsuchema. Ein weiterer Grund liege in den schweren Schlägen, die die USA-Flotte im Pazifik erlitten habe und die sie jetzt ausserstande setze, die Burmesische Küste zu beunruhigen.

Auf Tschungkings erneute Hilferufe nach Oeffnung der Verbindungswege zur Aussenwelt eingehend, erklärte der Marinesprecher, dass die Tschungkinger Truppen unfähig seien eine grössere Offensive vorzunehmen und daher die Vorbedingungen für den Bau der Ledo-Strasse, die Tschungking mit Indien verbinden solle, nicht schaffen konnten.

Das Bekanntwerden des Einmarsches japanischer Truppen in Indien verursachte grösste Nervosität in allen Kreisen Tschungkings, obgleich die Militärbehörden alles versuchen, um die Bedeutung des japanischen Vormarsches abzuschwächen, schreibt der Tschungkinger Associated Press-Korrespondent. Die Bevölkerung Tschungkings lasse sich nichts vormachen, sondern sei sich über den Ernst der Lage und über die Möglichkeit der Abschneidung der letzten Verbindungslinie nach Indien vollauf im Klaren. Als äusseres Zeichen der Unruhe, betont der AP-Korrespondent, sei die indische Rupie für die sonst eine starke Nachfrage in Tschungking herrsche, jetzt ungefragt.

Fast 2 Millionen Hungertote

LISSABON

Die «Yorkshire-Post» bringt die von der Regierung veröffentlichten Zahlen der Opfer des Hungertodes während des Jahres 1943 in Indien. Diese Zahl erreicht eine Gesamtsumme von nicht weniger als 1.873.000 Toten.

Serbische Abrechnung

Neditsch zum dritten Jahrestag des Simowitsch-Putsches

BELGRAD

Ministerpräsident Generaloberst Neditsch wandte sich am Sonntag, dem Vorabend des dritten Jahrestages des Simowitsch-Putsches, in einer Ansprache an das serbische Volk und forderte es auf, sich Rechenschaft abzulegen über den Putsch und seine Folgen. Niemand hätte den Putsch gewollt, ausser einer kleinen Clique, die nicht den Gedanken hatte, dem eigenen Volk zu dienen, sondern Fremden zu Gefallen sein wollte. Nichts anderes habe der Staatsstreich vom 27. März 1941 dem serbischen Volk gebracht, als Blut und Tränen.

Aber nach dieser bitteren Erfahrung sollte noch keine Ruhe für das serbische Volk kommen. England versuchte über Drascha Mihailowitsch das serbische Volk von Neuem in ein Blutvergiessen zugunsten Englands hineinzuziehen, und als auch dieser Versuch misslang, erschien der Nichtserbe Josip Broz, genannt Tito, dem nunmehr die Engländer ihre ganze Unterstützung liehen, nachdem sie Mihailowitsch wie eine ausgepresste Zitrone achtlos zur Seite geworfen haben. So erkenne das serbische Volk heute die ganze Perfidie der englischen Politik.

Das serbische Volk habe erkannt, dass es von dort keine Hilfe zu erwarten habe. Es müsse sich selbst retten und selbst den Weg wählen, den es zu gehen habe. Es erkenne, dass der Kommunismus aus dem serbischen Volksraum erbarmungslos ausgerottet werden müsse. Der grösste Feind des serbischen Volkes sei derjenige, der, wie das die Engländer tun, die Serben in Gruppen, Parteien oder Fronten zu trennen suche. Alle Serben müssten demgegenüber in einer einheitlichen Front vereinigt sein. Jetzt sei der Augenblick gekommen, so betonte der Ministerpräsident abschliessend, die geistige und materielle Einheit des serbischen Volkes zu verwirklichen.

Visionen an der Themse

Von Heinrich Baron

LISSABON

Zusammen mit den militärischen Vorbereitungen für den Angriff in Westeuropa hat das Hauptquartier Eisenhowers auch Vorkehrungen für einen neuen Nervenkrieg gegen Deutschland getroffen. Zu diesem Zwecke sind zwei besondere Abteilungen, eine PW-Abteilung (Psychological Warfare) und eine P-Abteilung (Publicity) gegründet worden, die der Brigadegeneral McClure leitet. Stellvertreter des Brigadiers sind der Brigadegeneral Turner, der Abteilungschef Oberst Dupuy und Oberstleutnant Thor Smith. Die zivile Unterabteilung von «PW» erhielt Jackson, der bisherige Chef des europäischen Zweiges des Washingtoner Informationsamtes. Vor Kriegsbeginn führte er die Schriftleitung der Zeitschrift «Life». Dem «PW» gehören ferner der frühere Botschafter bei den Londoner Emigrantenregierungen, Biddle, und der bisherige Direktor des Londoner Büros des Washingtoner Informationsamtes, Hamblet, an, dessen Nachfolger der Presseattaché des Botschafters Winant, Herbert Agar, geworden ist. Auch der Bruder des Oberkommandierenden Eisenhower, der infolge von Meinungsverschiedenheiten mit Elmer Davis aus dem Washingtoner Informationsamt ausschied, wird bei der psychologischen Kriegsführung gegen Deutschland mitwirken. In die Abteilung «P» (Publicity) ist u.a. der bisherige Presseattaché der amerikanischen Gesandtschaft in Lissabon eingetreten. Mit dieser Abteilung ist auch eine Zensurstelle verbunden, die von Major Payne geleitet wird.

Die Abteilung Publicity hat die wesentliche Aufgabe, die dem Hauptquartier zugeteilten amerikanischen und englischen Journalisten und Rundfunkkommentatoren über die militärischen Ereignisse zu unterrichten und den täglichen Heeresbericht fertigzustellen. Roosevelt selbst hat vor der amerikanischen Presse die Verpflichtung übernommen, dass die vielen Nachrichtenpannen, die sich in Italien und bei den Konferenzen von Kairo und Teheran ereigneten, nicht wieder vorkommen sollten, und dass die USA-Oeffentlichkeit zum Beispiel die Nachricht vom Beginn des Angriffs zwei Stunden später erfahren soll.

Diese Angliederung der politischen und agitatorischen Auswertung der zweiten Front an das Hauptquartier Eisenhowers erfolgte auf besondere Entscheidung Roosevelts gegen den Widerstand des Leiters des Washingtoner Informationsamtes, Elmer Davis, dem auf diese Weise der ganze Agitationskrieg gegen Deutschland genommen worden ist. Davis hat daraufhin seine Demission eingereicht. Es heisst, dass der Rest des Informationsamtes, insbesondere sein innerpolitischer Aufgabenbereich, mit dem Büro des amerikanischen Oberzensors, Byron Price, verbunden wird, und dass damit das Informationsamt samt Davis verschwinden soll.

Die beiden Abteilungen «PW» und «P» im Eisenhowerschen Hauptquartier sind beinahe ausschliesslich mit Amerikanern besetzt, was in englischen Journalistenkreisen natürlich eine starke Verstimmung hervorgerufen hat. Bei den bekannten Hemdsärmelmethoden der Amerikaner kann sich die Welt auf mancherlei gefasst machen, wofür die Lügenexplosionen von Dieppe, Cassino und Anzio nur schwache Vorbilder sein dürften.

Man muss sich fragen, ob die Engländer und Amerikaner selber glauben, was sie der Welt an Schwindeleien vorzusetzen wagen. Eine ebenso eindeutige wie erschütternde Antwort darauf gibt der Hauptschriftleiter der Londoner Zeitschrift «New Statesman and Nation», Kingsley Martin, der in einem offenen Brief an einen englischen Offizier folgendes schreibt: «Sie haben völlig recht, wenn Sie annehmen, dass vieles von dem, was Sie jetzt lesen und hören, reiner Humbug ist».

Dieser Brief ist als Zeitdokument für die moralische Situation vieler britischer Soldaten vor dem Beginn des grossen Massensterbens am Kanal ebenso aufschlussreich, wie vernichtend für jene hauchdünne englische Herrschaftsschicht, die die Blüte der englischen Jugend in einen sinnlosen Tod treibt. Martin nimmt eingangs seines Briefes die Fragen auf, die ihm von dem Offizier gestellt wurden, so u.a.: «Sie wollen wissen, warum behauptet wird, dass das Töten einiger Millionen von Menschen, das Zerstören von Staaten, das Aushungern und die Terrorangriffe auf die Ueberlebenden zu einer besseren Welt führen sollen. Sie verzweifeln beim Anblick des Elends, das die sogenannte Befreiung über das italienische Volk gebracht hat. Sie verfluchen es, kämpfen zu müssen, und stellen fest, dass Sie und keiner Ihrer Kameraden den Feind hassen».

Hierzu nimmt Kingsley Martin Stellung und meint an Hand des Beispiels von 1919, dass die Verschiedenheit der Auffassungen zwischen einer kleinen, unterrichteten Minderheit, die sich mit allen Mitteln an der Macht zu halten sucht, und der durch Sensationen aufgehetzten Oeffentlichkeit vernichtende Wirkungen zeitigt. Lloyd George ebenso wie Churchill hätten später eingestanden, mit Schlagworten wie «Henkt den Kaiser!» und «Lasst Deutschland bezahlen!» die Oeffentlichkeit bewusst irregeführt zu haben. Um der gleichen politischen Katastrophe zu entgehen, stellt Martin die Forderung auf: «Irgendjemand muss deshalb jetzt den Mut aufbringen, dem Volke die Wahrheit zu sagen, bevor unsere Staatsmänner sich wieder im Banne ihrer eigenen Wahlschlagworte verstricken». Die ganze Zukunft der Welt hänge davon ab, was man aus Europa mache, und wie sich die Beziehungen der Alliierten untereinander entwickelten.

Zum zweiten Punkt stellt Martin die Frage, was geschehe, falls die Alliierten wirklich «Deutschland in Stücke schlagen» würden. Hier ist seine Antwort: «Wenn es nicht zu einer viel intensiveren Zusammenarbeit unter den Alliierten kommt, und wenn England und Amerika eines Tages der Sowjetunion feindlich gegenüberstehen, dann bauen unsere Kapitalisten wieder im Laufe weniger Jahre die Industrien am Rhein und an der Ruhr auf, und zwar für ihren Krieg gegen die Sowjetunion, die ihrerseits das Kriegspotential Schlesiens und Osteuropas für ihren Krieg gegen die kapitalistischen Länder nutzbar machen würde, den Moskau für unausweichlich hält. In dieser Richtung gibt es keine Lösung. Nicht das Land spielt eine Rolle, dem die europäischen Hilfsquellen gehören, sondern der Zweck, dem sie nutzbar gemacht werden. So wie die Dinge jetzt laufen, trifft höchstwahrscheinlich das Zukunftsbild zu, das ich hier entwerfe. In diesem Falle wird sich die englische Presse schnell von der deutschen Gefahr wie-

Bemerkungen zur Lage

Invasion in being

«... In seiner jüngsten Rede hat Churchill den Sowjets zu verstehen gegeben, dass die Bindung grosser deutscher Divisionen und Luftwaffenverbände im Westen durch die Drohung mit der Invasion ein bedeutender Kriegsgewinn zur Entlastung der Sowjetunion sei. Man hat bisher in der Tat geglaubt, wohl von der strategischen Wirkung einer «fleet in being» gehört, einer Flotte, die durch ihre blosse Existenz und Bereitschaft Druck und Bindung bewirkt. Sollte sich der neue Begriff einer «invasion in being» bilden? In Moskau würde man das kaum als Ersatz für den echten Artikel anerkennen. Dass aber nicht geringe Hemmungen, an dem berühmten Moment entgegenzutreten, wo Eisenhower «auf den Knopf zu drücken» sich entschliesst, ist nicht zu verkennen.

Es ist zunächst die alles beherrschende Frage der Luftüberlegenheit über den geplanten Einbruchsraum. Der Feind ist eingestandenermassen seit Monaten bemüht, die deutsche Jagdverteidigung zu entgegen und die Flugstützpunkte im Westen zu zerstören. Churchill glaubte den Erfolg voraussagen zu können, als ihm die aufeinanderfolgenden Grossangriffe auf London und die hohen Verluste der feindlichen Bomber erkennen liessen, wie es diesseits mit den Zweigen — der Luftwaffe tatsächlich steht. Ohne Luftüberlegenheit aber, darüber sind sich die Feinde klar, und ihre Führer haben es oft erklärt, wird das Risiko einer Invasion zu gross, sowohl für die Luftlandetruppen wie für die Landungsfahrzeuge und die deckenden Kriegsschiffe. Die im Mittelmeer gemachten Erfahrungen und Verluste ganzer Geschwader durch massenhafter Flugzeuge sind deutlich. Dabei war in jenem Gebiete die japanische Verteidigung an Opfermut, aber nicht an Zahl mit dem zu vergleichen, was einen Angreifer z.B. im Westen Europas erwartet. Salerno und Anzio sind weitere Beispiele. Hier wurde insbesondere gelernt wer- wie teuer selbst eine im übrigen gelungene Ueberraschung zu stehen kommen kann. Hier liegt die Hemmung Nr. 1, noch verstärkt durch die Bombenzerstörungen hinter den Invasionsvorbereitungen im englischen Land.

Ein zweites Moment hängt mit dem Wetter und Barometer zusammen. Aehnlich wie Mountbatten in Burma die Hälfte der trockenen Monsun verstreichen liess, bis er sich die Niederlage auf der Mayu-Halbinsel und bei Maungdaw holte, kann man sagen, dass die günstigste Wetterperiode an der Atlantikküste rapide zu Ende geht. Dort sind Januar und Februar meist die ruhigsten Monate, mit viel windstillen Tagen, wenig atmosphärischen Störungen, freilich mit viel Nebel, der für einen Angreifer von zweifelhaftem Wert ist. Er verhüllt zwar die Annäherung, aber auch die genaue Lage der Landepunkte und für den Feuerschutz der Kriegsschiffe die Ziele und erschwert die Beobachtung. Beliebter und gewohnheitsmässig gebraucht ist der künstliche Nebel, besonders bei leichtem Ostwind, da man ihn wie bei Dieppe nach Belieben für den Anmarsch gebrauchen und danach abstellen kann. Eisbildung am Strande ist kaum in Betracht zu ziehen, eher die Kälte des Wassers. Mit den hübschen Propagandabildern, auf denen Infanterie in langer Reihe bis zur Hüfte durchs Wasser marschiert, ist es zur Zeit nichts. Trockene Füsse, lehrt alte Erfahrung, sind bei Landungen dringend erwünscht.

Wie steht es mit Schiffen und Fahrzeugen? Es wird für Zwecke der Invasion allerlei vorhanden sein, von den grossen Transportern bis zu den Panzerfähren und Sturmbooten, aber Bari, Saterno und Nettuno sprechen hier auch ihre unmissverständliche Sprache, und ernste Verluste an Invasionsschiffsraum bedingen einen schwer berechenbaren Ueberschuss.

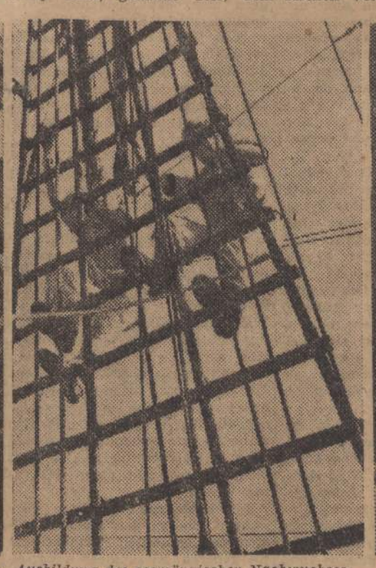
Schliesslich bleibt für beide Angreifer die unstillbare Angst um die Menschenverluste. Wenn es England verstanden hat, den amerikanischen Anteil an der Invasionsarmee auf 72 v. H. heraufzuschrauben und als Gegengabe dafür den Oberbefehl abzugeben — oder loszuwerden! — so bleiben Sorgen genug um einen neuen schweren Einbruch in den biologischen Bestand der Nation, die nach Liddell Hart schon im vorigen Krieg zu tief ausgeblutet wurde und «den Glauben an Weltreich und Zukunft verlor».

Auf in die Erde hinein werden die neuen Unterkünfte und Gefechtsstände an der Narwa-Front gebaut, wo die Soldaten Schutz gegen die Witterung und das feindliche Feuer finden.

Aufn.: Kriegsberichter Schroeter (Atl.)

An Bord des Segelflugschiffes «Deutschland». Ausbildung des seemännischen Nachwuchses, das Tauwerk wird «aufgeschossen». Immer wieder müssen die angehenden Matrosen das Entern in die Takellage üben

Aufn.: Kriegsberichter Hoffmann (Sch)



Die Bolschewisten hatten in Fischerhütten Beobachtungspunkte eingebaut. Ein Stosstrupp steckte die Hütten in Brand, das Maschinengewehr nimmt die Feindstellungen unter Feuer, um dem Stosstrupp die unbehelligte Rückkehr zu ermöglichen

Aufn.: Kriegsberichter Schroeter (Sch)

der auf die bolschewistische Gefahr umstellen».

Nach der Ansicht dieses führenden Journalisten würde ein Sieg der Alliierten Europa nichts als Chaos, Hunger, ein unvorstellbares Durcheinander und einen neuen schrecklichen Krieg bringen. Die ganze Welt, England eingeschlossen, schwebe dann in der Gefahr der Auflösung. Martin schliesst seinen Brief: «In Versailles vergass man, dass es rund 350 Millionen Menschen in Europa gibt, die in erster Linie Sicherheit und einen gehobenen Lebensstandard brauchten. Wir schweben in Gefahr, diesen Fehler zu wiederholen».

Beim Lesen dieser entsetzlichen Zukunftsvision enthüllt sich die ganze Sinnlosigkeit des Krieges, den die kapitalistisch-bolschewistische Allianz gegen Deutschland als letzten Verteidiger der europäischen Kultur führt. Der deutsche Soldat und die tapfere Deutsche Zivilbevölkerung werden dafür sorgen, dass diese Vision nicht Wirklichkeit wird.

Ansprache Axmanns zur Verpflichtung der Jugend

BERLIN

Am Sonntag legten nahezu eine Million Jungen und Mädel feierlich ihre Verpflichtung zu höherem Dienen und noch strengerer Erfüllung aller Pflichten ab. Reichsjugendführer Artur Axmann sprach zu diesen Jungen und Mädeln und deren Eltern über den tiefen Sinn dieser Verpflichtung. Axmann bezeichnete einleitend die Verpflichtung der HJ als eine Feier des Dankes der Jugend an die Eltern. Er verwies dann auf die vielfältigen Kriegseinsatzaufgaben der deutschen Jugend und gedachte der Leistungen der Jugend in den Luftnotgebieten mit den Worten: «Ich habe nur den einen Wunsch und die Hoffnung, dass Ihr vom gleichen Geist der Hingabe beseelt und erfüllt seid.» Das Ideal unserer Zeit sei eine wetterfeste, starke Jugend, aus ihm erwachse das Bild des unbesiegbaren deutschen Soldaten.

Das Vorbild sei der unvergleichliche deutsche Infanterist. Die Wehrfreudigkeit unserer männlichen Jugend im fünften Kriegsjahr belegte der Reichsjugendführer mit der Feststellung dass nach den Berichten aus allen Teilen des Reiches die Zahl unserer jungen Freiwilligen aus der Hitler-Jugend ständig im Steigen begriffen sei.

Die Reichsfeier schloss mit einem eindrucksvollen Bekenntnis zum Reich. Die Hitler-Jugend gelobe treue Gefolgschaft Adolf Hitler. «Sein Reich», so sagte Axmann, «wird nicht untergehen, da es auf den festen Grundlagen der geistigen und weltanschaulichen Einheit gegründet ist und aus dem Boden, der Rasse und dem Volke wächst. Dieses Reich ist unsere gottgewollte Sendung. Es wird bestehen, wenn wir die Höchstwerte unseres Blutes lieben, die Ehre, die Treue, die Tapferkeit und den Opfersinn».

Weiter hartes Ringen

Südabschnitt der Ostfront und Raum von Tschaussy die Schwerpunkte - In Italien nur Stosstrupptätigkeit

Aus dem Führerhauptquartier, 26. März 1944

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am unteren ukrainischen Bug wurden mehrere Vorstösse und Uebersetzversuche der Sowjets zerschlagen. An der gesamten Front zwischen Perwomaisk und östlich Brody stehen unsere Truppen in schweren Abwehrkämpfen, in deren Verlauf die Städte Balti und Proskurow geräumt wurden. Bei Tarnopol vernichtete einer unserer Panzerverbände in entschlossenem Vorstoss 25 feindliche Geschütze. In den erfolgreichen Abwehrkämpfen südlich der Pripjet-Sümpfe hat sich der Major der Reserve Strobel, Führer eines Artillerie-Regiments, durch besondere Tapferkeit hervorgetan.

Zwischen Dnjepr und Tschaussy griffen die Bolschewisten nach heftiger Artillerievorbereitung mit mehreren Schützendivisionen und Panzerverbänden an. In harten Kämpfen errangen unsere Truppen einen vollen Abwehrerfolg. Oertliche Einbrüche wurden in schneidigen Gegenstössen bereinigt, eingebrochener Feind im Nahkampf vernichtet.

Südöstlich Witebsk führten die Sowjets infolge der an den Vortagen erlittenen hohen Verluste nur vergebliche örtliche Vorstösse.

Im hohen Norden wurden feindliche Angriffe im Kandalakscha-Abschnitt zerschlagen.

In Italien wurden bei Cassino von Artillerie unterstützte starke feindliche Stosstrupps unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Von der übrigen Front wird nur beiderseitige Späh- und Stosstrupptätigkeit gemeldet.

Einige feindliche Störflugzeuge drangen in der vergangenen Nacht nach Westdeutschland und in den Raum von Berlin vor.

7.000 Luftsiege

BERLIN

Am 28. März errang ein Jagdgeschwader unter Führung des Ritterkreuzträgers Oberstleutnants Mader seinen 7000 Abschuss, hiervon über 6500 an der Ostfront. Ritterkreuzträger Leutnant Wolf erzielte mit dem Jubiläumsabschuss des Geschwaders zugleich seinen 135. Luftsieg. Zahlreiche hervorragende Jagdflieger, wie Nowotny, Ostermann und Philipp sind aus diesem Geschwader hervorgegangen. Bisher erhielten 34 seiner Angehörigen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Brände in London

GENF

Der Angriff starker Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge auf London in der Nacht zum Samstag hat, wie nunmehr aus englischen Nachrichten hervorgeht, trotz aller Verkleinerungsversuche der britischen Agitation eine starke Wirkung gehabt. So meldete der englische Nachrichtendienst, die deutschen Angreifer hätten von verschiedenen Richtungen und in grösserer Kampfstärke als üblicn London angeflogen. Die Geschütze donnerten wie üblich. Die Brandbomben «verursachten Brände». Eine Anzahl von Personen sei unter den Trümmern ihrer Häuser verschüttet worden, die durch hochexplosive Bomben zerstört sind. In den frühen Morgenstunden haben Bergungsmannschaften, die von Soldaten unterstützt wurden, die Verschütteten ausgegraben.

Salzburger Nachtjäger gefallen

BERLIN

Der 25-jährige Major Egmont zur Lippe-Weissenfeld, der nun sein tapferes Leben vollendet hat, war einer der besten und erfolgreichsten deutschen Nachtjäger. Als Sohn eines Bezirkshauptmannes in der Mozartstadt Salzburg geboren, steht der Beginn seiner militärischen Laufbahn im Zeichen einer grossen soldatischen Tradition der Hoch- und Deutschmeister, in deren Traditionstruppenteil, dem Wiener Infanterie-Regiment 4 er 1936 eintrat. Nach dem Anschluss in die deutsche Luftwaffe übernommen, kam er im Herbst 1940 zur Nachtjagd.

Viermal im Wehrmachtbericht erwähnt, erhielt er nach 21 Nachtjagdsiegen am 16. April 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Das Eichenlaub verlieh ihm der Führer am 2. August 1943 nach dem 44. Nachtjagdsiege. So stand er in der vordersten Reihe der deutschen Nachtjäger, ein wagemutiger Soldat, ein kühner Angreifer und ein entschlossener Draufgänger, der insgesamt 48 Mal Sieger im nächtlichen Luftkampf blieb.

Neue Ritterkreuzträger

BERLIN

Der Führer verlieh weiters das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Karl von Silvers, Major d. R. Wilhelm Heiderink, Major Bruno Karczewski, Hauptmann Karl Mally, Oberfeldwebel Bruno Moygiess, Oberfeldwebel Helmut Nagel, Oberfeldwebel Erich Bansen, Fw. Friedrich Klischat und Gefreiten Max Zastrow; ferner an Major Dahl und Feldwebel Hager. Oberst Helmut Geiseler, Kommandeur eines Grenadier Regiments erhielt für seine entscheidende Tat in den Kämpfen ostwärts Witebsk das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Tiso vor slowakischen Hochschülern

PRESSBURG

Auf dem ersten Kongress der slowakischen Hochschüler-Vereinigung sprach Staatspräsident Dr. Tiso. Er hob hervor, dass der Slowake nur dann ein Recht auf den Boden habe auf dem er lebe, wenn ein einheitliches slowakisches Volk bestehe. Die Vergangenheit habe genau so wie die Gegenwart gezeigt, dass die Selbsterhaltung eines jeden Slowaken nur durch die Betonung der nationalen Eigenart und der slowakischen nationalen Eigenständigkeit möglich sei. Der Staatspräsident forderte die akademische Jugend zur nationalen Aktivität im Geiste der slowakischen Volkspartei Hlinkas auf.

Eiserne Cassinofront

Schwere Ausfälle zwingen Clark zu umfangreichen Umgruppierungen

BERLIN

Im Raum von Cassino waren die Invasionstruppen am Samstag nicht in der Lage, ihren heftigen Durchbruchsangriff fortzusetzen. Die schweren Verluste des Vortages zwangen Clark zu umfangreichen Umgruppierungen und zum weitgehenden Ersatz der abgekämpften Formationen durch Neuzuführung von Reserveverbänden. Die Schlacht von Cassino steht praktisch heute in den gleichen Linien, aus denen heraus die Amerikaner mit dem von der 8. britischen Armee gelehenen Empiretruppen zum zweiten grossen Durchbruchsversuch antraten. Besonders hervorgehoben zu werden verdient dabei die Tatsache, dass die 5. amerikanische Armee ihre Angriffsverbände fast täglich erneuern oder ablösen musste, während die deutschen Verteidiger von Cassino seit Wochen ihre Stellungen behaupten, ohne dass es notwendig gewesen wäre, diesen Verteidigungskräften Verstärkungen grösseren Umfangs zuzuführen. Daraus ist klar ersichtlich, dass die Verluste der Angreifer trotz ihres Masseneinsatzes von Artillerie, Bombenfliegern und anderen schweren Kampfmitteln weit höher liegen als die der deutschen Verteidiger.

Am schwersten gelitten haben in den letzten Tagen neuseeländische Verbände, denen Clark offenbar absichtlich die Aufgabe zuwies den Durchbruch um jeden Preis zu erzwingen. Im Rahmen der Stosstrupptätigkeit, die an der Front von Cassino auch gestern entfaltet wurde, konnte eine kleinere deutsche Kampfgruppe mit Nahkampfmitteln wieder drei Panzer schwerster Bauart zur Strecke bringen und damit die Flankierung eines eigenen vorgeschobenen Stützpunktes ausschalten.

Auch im Landekopf von Nettuno kam es gestern nur zu Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung. Dabei schoss eine deutsche Schnellfeuerbatterie westlich der Strasse Aprilia-Anzio eine britische Panzergruppe zusammen. Von sieben Panzern wurden vier in Brand geschossen, zwei weitere blieben kampfunfähig auf dem Gefechtsfeld liegen. Nur ein Kampfwagen konnte entkommen. Die deutschen Fernkampfbatterien setzten die Beschiessung des Schiffs- und Ausladeverkehrs im Gebiet der Häfen von Nettuno und Anzio erfolgreich fort. Drei Frachter wurden durch schwerkalibrige Volltreffer zum Abdrehen gezwungen, einer davon zeigte Schlagseite. Besonders erfolgreich war die Beschiessung der Material- und Munitionsdepots im Hafengebiet beider Städte. Heftige Explosionen und Brände wurden beobachtet.

Spannungen in Palästina

ISTANBUL

Die Spannungen zwischen Arabern und Juden in Palästina verschärfen sich, wie Reuter meldet, mit jedem Tag mehr, je näher — mit Ende März — der Tag rückt, an dem das britische Weissbuch ausser Kraft tritt. Die Juden seien entschlossen, mit Hilfe ihrer drei illegalen bewaffneten Terrororganisationen Widerstand zu leisten, falls nach dem 31. März keine Juden mehr ohne britische Zustimmung einwandern dürfen. Die britischen Behörden haben angesichts der im Lande bestehenden Spannungen beschlossen, die Todesstrafe für jene Verbrechen wieder einzuführen, auf die bisher seit 1940 nur lebenslänglicher Kerker stand.

***

Wie die «Palästine Post» berichtet, ist ein grosser «jüdisch-europäischer Rat» durch die sowjetische Regierung gebildet worden. Dieser Rat werde die Interessen der Juden in der ganzen Welt sichern und verteidigen. Er wird, wie die Zeitung berichtet, ein umfangreiches Budget von der sowjetischen Regierung zur Verfügung gestellt erhalten.

Aus aller Welt gedrahtet

Schikanierung der spanischen Schiffahrt

Der grosse spanische Ueberseedampfer «Cao de Hornus» wurde bei seiner Rückkehr aus Argentinien von englisch-amerikanischen Kriegsschiffen gezwungen, seinen Kurs zum Kap der Guten Hoffnung zu nehmen, wo er einer schikanösen Kontrolle unterzogen wurde, welche fünf Tage dauerte.

Protest aus Argentinien

Aus Buenos-Aires wird berichtet, dass der Primas von Argentinien-Kardinal Copello, an Roosevelt und Churchill eine Botschaft mit der Bitte sandte, Rom von den Greueln der Zerstörung zu bewahren.

Niemals ein bulgarischer Badoglio

«In Bulgarien wird niemals ein Badoglio entstehen», sagt die Zeitung «Slowo». «Vergebens sind die Bemühungen der Feinde, durch Luftterror das bulgarische Volk zu brechen. Der Feind wird den heldenmütigen Widerstand der Söhne Bulgariens finden, die entschlossen dem Vermächtnis der bulgarischen Freiheitskämpfer folgen.»

Neuer rumänischer Nationalsekretär

Durch einen Erlass des Ministerpräsidenten wird Antonio Ferro, der bisherige Direktor des Sekretariats für nationale Propaganda, zum Leiter des neugegründeten nationalen Sekretariats für Volkskultur und Information ernannt. Er führt den Titel «Nationalsekretär».

Auch die Opposition für Irlands Neutralitätspolitik

Der Führer der irischen Oppositionspartei im Senat erklärt, dass seine Partei den Beschluss de Valeras, die Washingtoner Forderung nach einem Abbruch der Beziehungen zu den Achsenmächten abzuweisen, vollkommen billige.

Chinas neue Flotte

Die Flotte Nationalchinas, die vor vier Jahren neugeschaffen wurde, besteht heute aus 29 Einheiten mit einer Besatzung von 5887 Mann. Die nationalchinesische Flotte ist in Nord,- Mittel- und Südchina stationiert und mit der japanischen Marine im Küstenschutz zusammen.

Sport

Hird im Spaehtrupplauf vorn

Wie nicht anders zu erwarten, belegten im Spähtrupplauf der norwegischen Hird-Meisterschaften in Lillhammer die norwegischen Mannschaften die Vorderplätze. Doch schlug sich die deutsche Wehrmachtsmannschaft hervorragend und belegte in 1:48, 53 hinter der siegenden Hird-Patrouille (1:43, 13) und einer norwegischen Polizei-Mannschaft (1:48, 05) den dritten Platz.

Stolze-Lohfeld Turniersieger

In Suhl wurde eine Saal-Radsportveranstaltung aufgezogen, die durch Mitwirkung deutscher Spitzenkräfte ein besonderes Gepräge erhielt. Im Radballturnier setzten sich die deutschen Meister Stoltze-Lohfeld (Erfurt) im Endspiel 7:5 (3:3 über die Kombination Strohschänk-Schulze (Berlin-Hamburg) durch, nachdem sie vorher die Berliner Matz-Hanschmann 11:5 (5:2) geschlagen hatten. Strohschänk-Schulze kamen über Matz-Hanschmann zum Erfolg. 11:3 (5:1) lautete das Ergebnis.

Im Radpolo der Frauen hatten die Reichssieger Nobis-Zeppenfelt (Oderbruch-Aachen) in den Stotternheimern Kallenberg-Hermann ihre stärksten Gegnerinnen, die sie 5:5 (4:1) besiegten.

Ampelea an der Spitze

Triestina 2:0 in Isola d'Istria geschlagen

Das grosse Sportereignis des Sonntags in Isola d'Istria endete mit einem klaren, wenn auch nicht völlig überzeugenden Sieg der Ampelea, welche die Triestina 2:0 schlug. Die beschränkten Ausmasse des Spielfeldes gestatteten der Triestina nicht, ihr breites und tiefes Spiel zu entfalten.

Ampelea ging ganz aus sich heraus und beschränkte sich nach Erreichung eines Vorsprunges auf eine geschickte Abwehr. Es gab beiderseits zwar aufregende Augenblicke, jedoch ausser dem Ausschluss von Salar (Triestina) und Eliani (Ampelea) gab es in der ersten Halbzeit keine bemerkenswerten Ereignisse.. In der zweiten Spielzeit besiegelten zwei Tore die Niederlage der Gäste. Die zwei wuchtigen Stösse, beide aus einer Entfernung von etwa 20 Metern — zuerst vom Nationalspieler Grezar, in der 2. und dann von Zaro in der 36. Minute — kamen für den Triester Torhüter völlig überraschend. Im Gänzen genommen war der Erfolg der Gastgeber nicht unverdient. Durch diesen Sieg errang die Ampelea die alleinige Führung in der Meisterschaft. Die Niederlage der Triestina kam «Trieste S. Giusto» zugute, welche Cormonese mit zwei gutgezielten Treffern des Auswahlspielers Trevisan abfertigte, ohne jedoch eine Ueberlegenheit zu zeigen. Somit ist sie an die Seite der Triestina gerückt, gegen die sie nächsten Sonntag im Triester Stadion antreten wird. Auch Trieste-S.Giusto ist also noch am Kampf um die Tabellenführung beteiligt.

Mühsam und nicht allzu verdient war der Sieg von Ponziana über die Monfalconer, die ein schönes Spiel lieferte und im «Pech» Ponziana noch übertraf.

Tabellenstand:

1. Ampelea 10 Spiele, 14 Punkte; 2. Triestina 10 Spiele, 12 Punkte und Trieste S. Giusto 10 Spiele, 12 Punkte; 4. Gorizia 10 Spiele, 11 Punkte und Monfalcone 11 Spiele, 11 Punkte; 6. Udinese 10 Spiele, 9 Punkte; 7. Cormonese 10 Spiele, 8 Punkte; 8. Ponziana 10 Spiele, 5 Punkte.

Die übrigen Spiele:

Gruppe Lombardei: In Bergamo: Milano-Atalanta 2:0 (1:0); in Mailand: Ambrosiana-Cremonese 3:1 (1:1); in Lodi: Fanfulla-Varese 1:1 (0:0); in Busto Arsizio: Pro Patria-Brescia 2:1 (0:0).

Gruppe Ligurien und Piemont: In Turin: Torino-Liguria 3:2 (1:2); in Genua: Genova-Juventus 2:0 (2:0); in Novara: Novara-Casale 1:0 (0:0); in Alexandria: Asti-Alessandria 3:1 (3:0); in Biella: Biellese-Cuneo 2:1 (0:1).

Römische Fussballmeisterschaft: Roma-Trastevere 7:1 (5:1); Lazio-Feuerwehr 1:0 (0:0).

Gruppe Emilia: Cesena-Panigale 2:0; in Bologna: Bologna-S. Pietro Casale 2:1; in Reggio: Reggiana-Mantova 2:1; in Pavia: Pavia-Derthona 2:0.

Vienna benötigt noch einen Punkt

Der Fussball in den Gauen - 21 Meister stehen fest

Die Liste der Fussballgaumeister ist am Sonntag nur durch den VfR Mannheim bereichert worden. Dem Titelverteidiger kam zugute, dass der VfR Mühlburg an der badischen Endrunde sein letztes Spiel gegen den Freiburger FC nur 2:2 (1:1) unentschieden zu gestalten vermochte.

Die Wiener Fussballmeisterschaft dürfte bereits am kommenden Sonntag entschieden werden. Der Tschammerpokalsieger Vienna schlug den Tabellenzweiten, Wiener AT 1:0 und benötigt von seinen ausstehenden drei Spielen nur noch einen Punkt, der sicher noch beigebracht werden sollte. Der einzige Bedränger von Vienna ist lediglich der Florisdorfer AC, der allerdings nach einem torlosen Unentschieden mit dem FC Wien im günstigsten Falle bei 19:9 Punkten nur noch punktgleich mit dem Spitzenreiter werden kann.

Das Hauptinteresse der Wiener konzentrierte sich auf die Doppelveranstaltung im Prater-Stadion. Zu einer matten Angelegenheit wurde vor 10 000 Zuschauern die einleitende Begegnung zwischen Austria und Rapid, die von den Violetten mit 2:0 gewonnen werden konnte.

Vienna musste im nachfolgenden Spiel mit dem Wiener AC auf den verletzten Decker verzichten für den Gschweidl einsprang, ohne aber die Lücke voll ausfüllen zu können. Auch bei den Athletikern war nicht die komplette Mannschaft zur Stelle. Vor allem ging der alte Routinier Stoiber stark ab. Es gab, bei matten Stürmerleistungen auf beiden Seiten, eine offene Partie, erst zwei Minuten vor Schluss konnte der Pokalsieger, nach feiner Vorarbeit von Geschweidl, durch Holeschofsky den Sieg und damit den Gewinn der Meisterschaft sicherstellen.

In Florisdorf, und zwar auf dem Admira-Platz hatten sich 1000 Zuschauer eingefunden. Der Florisdorfer AC und der FC Wien wussten aber ebenfalls nur wenig zu zeigen. Es gab ein trefferloses Spiel, das den gebotenen Leistungen gerecht wurde.

Sehr hart wurde um den Sieg zwischen dem Wiener Sportclub und Wacker gestritten. Auch hier war bei Seitenwechsel noch kein Treffer gefallen. Erst nachher konnte Reichart für die Platzherren das erfolgbringende Tor schiessen.

Im Dresdner Ostragehege gab es einen 5:1-Sieg des LSV Hamburg über den DSC. Der deutsche Meister steckt zurzeit in einer starken Formkrise. Dazu kommt, dass ihm vor der Pause mit Machate und Richard Hofmann nur zwei Stammspieler im Angriff zur Verfügung standen. Im zweiten Abschnitt sprangen Kugler und Helmut Schön ein, ohne jedoch eine Wendung herbeiführen zu können. Der LSV Hamburg spielte wie aus einem Guss. Es gab bei ihm keinen schwachen Punkt, geschweige denn einen Versager. Bei dem Dresdner Publikum hat diese Niederlage naturgemäss eine pessimistische Stimmung im Hinblick auf die kommenden Meisterschaftsspiele hervorgerufen.

Die Berliner Fussballserie wurde am Sonntag abgeschlossen. Die letzte Runde hat die Abstiegsfrage endgültig geklärt. Tennis-Borussia wird mit Minerva nach der ersten Klasse absteigen. Das einst so grosse Spiel Hertha-Tennis strahlte erneut seinen alten Reiz aus. Obgleich Tennis mit starker Elf antrat, gewann der mit Ersatz spielende Altmeister dennoch 3:2. Den dritten Rang verteidigte Potsdam 03 durch ein 2:2 über den Vorjahresmeister BSB 92.

Im ersten Endspiel des Gaues Moselland war Schwarzweiss Esch mit kaum erwarteter Sicherheit über den Vorjahresmeister TuS Neuendorf mit 1:0 Toren reich, Schnelles und angri diges Spiel waren die Hau ren für diesen schönen Erfo Rückkampf an den Oster Koblenz bringt Esch bei e entschieden schon den M ein. Den endgültigen St von Schwarzweiss Esch be der SV Düdelingen durch gegen Schwarzweiss Wass

In Württemberg ist der seinem letzten Spiel an de lenspitze marschierende S pingen scheinbar doch ge Der Titelverteidiger Stu Kickers knickte die Ho der Göppinger durch Sieg ganz beträchtlich. Die haben nur noch gegen Zu sen zu spielen und sind im falle vor Göppingen wie ster. Die TSG 46 Ulm be grosse Schlagkraft durch über Zuffenhausen und stiegsbedrohte Reutlingen VfB Stuttgart mit 4:1 n

Die grosse Anteilnahme schlesischen Fussballfreu gelt sich in dem starken des Endrundenspieles TuS Lipine und 99 Bism vor 8 000 Zuschauern burg wieder. Lipine gewa mit 4:1 Toren, wobei die reifere und geschlossener schaftsleistung den ei Sieg davontrug. Die Ent fällt nun am 2. April in bei dem Zusammentreffen telverteidigers Germania hütte und TuS Lipine.

Eine völlige Wendung Meisterschaft im Gau Köln genommen. 99 Köln/Sülz lange als sicherer Meister hen, strauchelte im letzten in dem er vom Titelve Viktoria Köln mit 4:2 ge wurde. Zu der gleichen siegte die SG Düren 99 Bonn mit 5:0 hoch über ist nun anzunehmen, grosser Fahrt befindlichen ner ihre letzten Spiele gegen toria nicht verlieren und punktgleich werden können, durch das bessere Torver ein Plus haben.

Bayern-„Rote Jaeger"

Das Gastspiel der Roten gegen den südbayerischen ballmeister FC Bayern M hatte seine Anziehungskraft Hauptstadt der Bewegung verfehlt. Tausende von Zusch kamen bei dem Spiele dieser schaften, die sich verdie trennten, völlig auf ihre Rech

Zwischen den Seilen

Kommende und gewesene Veranstaltungen

In Kiel-Friedrichsort werden am 2. April Amateurboxkämpfe veranstaltet, an denen auch Herbert Runge, Hein ten Hoff und Karl Schmidt teilnehmen werden. Dabei sollen die Gaumeister von Schleswig-Holstein einer Prüfung unterzogen werden.

Der Sportgau Südhannover-Braunschweig wird bei den Deutschen Meisterschaften in Görlitz und Breslau seine stärksten Waffen in dem früheren deutschen Bantamgewichtsmeister Wilke und dem ehemaligen deutschen Weltergewichts- und Jugendmeister Tritschan haben. Ausserdem dürften Diekmann, Sander und Blumenthal die Fahrt nach Schlesien antreten.

Im Münchener Löwenbräukeller führten die Gaue München-Oberbayern, Franken, Mainfranken, Bayreuth und Schwaben gemeinsam die Boxmeisterschaften durch. Im Bantam- und Federgewicht wurde kein Titel vergeben, im Bantamgewichtseinladungskampf schlug der frühere deutsche Meister Dietrich (Mainz) den Jugendmeister Grabarz (Kassel) nach Punkten. In den Meisterschaftskämpfen siegten: Fliegengewicht: Krämer (München) über Schönig (Mainfranken) 1. Rd. k.o., Leichtgewicht: Peter (Franken) über Dietz (Bayreuth) n. P., Weltergewicht: Ringswandl (München) über Sedlmaier (München) n. P., Mittelgewicht: Berlinger (Schwaben) über Startcky (München) n. P., Halbschwergewicht: Knödl (Franken) über Maier (Franken) 1. Rd. k.o., Schwergewicht: Fischer (Franken) über Sturmiki (München) n. P.

Bei den Berliner Amateurboxkämpfen im Kuppelsaal des Reichssportfeldes im Rahmen der Truppenbetreuung führte der armamputierte Magdeburger Baumgart — bekannt durch einen Sieg über den früheren Europameister Murach — seinen verwundeten Kameraden in einem Schaukampf mit Zander (Magdeburg) sehr augenfällig vor, was auch der schwerverschrte Soldat durch die Leibesübungen für sein zukünftiges Leben gewinnen kann. Vietzke nötigte als Mittelgewichtler dem 15 kg schwereren Vladic einen Punktsieg ab.

Wie steht es im Handball

Entscheidungsspiele in den G

Im ersten Entscheidungspiel um die oberbayerische Handballgaumeisterschaft traf der Titelverteidiger TV Milbertshofen in der Elf des LSV Schöngau auf einen hartnäckigen Gegner. Milbertshofen 5:3 (3:1). Wiener war mit vier Toren der erfolgreichste Stürmer in der Siegerelf.

Auch in Wien konnte der Handballtitelverteidiger SGOP das erste Entscheidungsspiel gewinnen. Die Wiener Ater wurden mit 9:6 (3:3) Toren besiegt. Bei 0:3 im Rückstand vermochten die Eisenbahner sogar nochmals Anschluss zu gewinnen und sogar in Führung zu gehen, ehe der Endspurt der SGOP den Sieg sicherte.

Im dritten Ermittlungsspiel der Gruppenmeister fiel die Handballentscheidung in Pommern zugunsten der Elf von Jahn Odermünde. Jahn besiegte nach dem LSV Tutow nun auch den LSV Deep, der mit Tutow unentschieden gespielt hatte, mit 5:1 (1:1) Toren, so dass die Odermünder mit zwei Erfolgen Pommernmeister wurden.

Das erste Endspiel um die Sachsenmeisterschaft im Handball wird am 2. April in Oschatz den Titelverteidiger SG Dresden und den LWSV Oschatz im Kampf sehen, der im zweiten Entscheidungsspiel um den Leipziger Staffelsieg die SGOP Leipzig 5:2 (2:2) ausschlug. Das Rückspiel um die Gaumeisterschaft findet am Karfreitag in Dresden statt.

Der niederschlesische Handballmeister Reinecke Brieg kam gegen seinen schärfsten Gegner ATV Breslau kampflos zu den Punkten, sodass an seinem Staffelsieg bei dem einen noch ausstehenden Spiel gegen den SV Oels kaum noch zu zweifeln ist. Die Endspielpaarung um die Gaumeisterschaft in Niederschlesien führte also Reinecke Brieg und Immelmann Breslau zusammen.

Der VfL Hassloch vermochte seinen Erfolg vom ersten Entscheidungsspiel um die Westmark-Handballmeisterschaft nicht zu wiederholen. Im Rückspiel wurde er vom FV Metz recht deutlich 9:5 besiegt, nachdem er bis zur Pause noch 4:3 im Vorteil gewesen war. Im dritten Entscheidungsspiel wird am 2. April in Saarbrücken der Meister ermittelt.

Mit einem klaren 11:3 Sieg über die bisher führe Berlin erreichte die Elf der Berlin am Sonntag Punk heit. Während die SG dan Spiele beendet hat, treten nungshüter am kommende tag gegen die starke Elf d resfeuerwerker an, die dies gen HSV 1910 allerdings 5:5 (4:2)—Unentschieden Gewinnt die SGOP, wird sonderes Entscheidungsspiel setzt.

Nach dem überlegenen V sicherte sich der Handball ti teidiger im Gau Franken im spiel gegen den LSV Roth Sieg. Die Flieger wurden nem Platz 6:3 (2:1) gesc Die Tore für den erfolgreich telverteidiger TSV 83 Nürnb zielten Soben und Mirsberg

Am Sonntag fiel in der H gauklasse Mecklenburgs d scheidung. Die mit 16:4 punktgleichen Mannschaft LSV Rerik und des Rostock standen sich in Rostock schcidungsspiel gegenüber. Reriker erwartungsgemäss auch knapp, mit 11:9 Tor wannen. Damit ist Rerik dem LSV Hamburg der Doppelgaumeister im Fuss Handball.

Rundfunk im Küste

Montag, den 27. März

Sender Triest I. M. 368,2 (11: Frohe Weisen am Vorm Triest). 12: Unterhaltungsmu Mittagskonzert (aus Triest Musik nach Tisch. 17.15: Melo in Dur und Moll (aus Triest der Welt der Oper (aus Triest Verklungene Melodien. 20.15: den etwas - Grosses Abendk

Wohin heute in Triest

Soldatenheim, 19: Bunter (Künstlergruppe Bohnenstange

«DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG»
Verlag: Deutscher Adria-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Leo Mel
Hauptschriftleiter: Dr. Hermann Pirch
Stellvertreter: Dr. Kurt
Druck: bei der Società Editrice del «Piccolo»

«Verjüngung» durch Hormone

Von Dr. Gerhard Venzmer

Ein bekannter Physiologe hat einmal den Satz geprägt: «Langlebigkeit ist nur dann wünschenswert, wenn sie die Dauer der *Jugend*, nicht wenn sie die des Alters vergrössert.» Das ist ein sehr wahres Wort; denn es kann keineswegs Ziel einer auf das Gemeinwohl gerichteten Heilkunde sein, die Menschen um *jeden Preis* möglichst lange am Leben zu erhalten, sei es auch in Gebrechlichkeit und Hinfälligkeit. Was unserer Zeit mit ihrer noch nie dagewesenen Anspannung aller Kräfte vielmehr nottut, ist, dass auch die älteren Jahresklassen sich rüstig und frisch erhalten.

Von diesem Blickpunkt aus gesehen verdienen die heutigen Bestrebungen, vorzeitigen Erscheinungen des Alters auf hormonalem Wege zu begegnen, besondere Beachtung. Sie gehen zurück auf die schon vor Jahrzehnten gemachten Beobachtungen, nach der es nicht selten gelingt, durch künstliche Zufuhr des Keimdrüsenwirkstoffes den Vorgang des Alters gleichsam auf eine spätere Zeit hinauszuschieben und solcherart eine — wenn man so will — «verjüngende» Wirkung auszuüben.

Indessen, der Erfolg derartiger Massnahmen blieb höchst unsicher, solange man darauf angewiesen war, Wirkstoffe zu verwenden, die aus den *natürlichen* Organen (auf dem Wege der Extraktion) gewonnen wurden. (Denn einmal sind die Hormone in den Organen der Tiere in sehr wechselndem Gehalt vorhanden; zum anderen benötigt man zumeist unverhältnismässig grosse Mengen von Tierorganen, z. B. für eine Injektion die Drüsen von 100 bis 200 Grosstieren — um den Wirkstoff in den für die Anwendung erforderlichen Dosen zu erhalten. Und schliesslich scheint es auch, als würde bei den oft recht gewaltsamen Verfahren der Hormongewinnung aus Organen der eigentliche wirksame Stoff nicht selten in seiner biologischen Aktivität mehr oder minder beeinträchtigt.)

Erst als es — zumal unter Führung der deutschen Wissenschaft — gelang, die chemische Konstitution der Keimdrüsenhormone zu enträtseln und die Wirkstoffe in künstlicher Synthese aus ihren Grundelementen aufzubauen, war einer planmässigen Erforschung dieser Hormone (in ihrem physiologischen und therapeutischen Auswirkungen) der Weg geebnet. Und da zeigte sich's gar bald, dass die Hoffnungen, die man auf diesen ganz neuartigen Zweig der Heilwissenschaft setzte, durchaus gerechtfertigt waren. Zwar, ein «Stein der Weisen» sind die Hormone nicht; und gegen Alter und Tod ist auch durch ihre Entdekkung letztlich kein Kraut gewachsen. Aber dass man vorzeitige Alterserscheinungen mit ihnen sehr wirksam bekämpfen kann, das ist eine Tatsache, die heute von niemandem, der sich mit der Hormontherapie befasst, mehr bezweifelt wird.

In beiden Geschlechtern gelingt es, wenn die vorzeitige Ueberalterung durch ein zu frühes Nachlassen der innersekretorischen Keimdrüsentätigkeit bedingt wird, und nicht ein eigentlicher Krankheitsvorgang dahintersteckt, den Gesamtzustand des Organismus gleichsam auf einen früheren Stand zurückzuschrauben; und diese Wirkung beschränkt sich keineswegs etwa nur auf die körperlichen Funktionen, sondern sie reicht auch tief in das Gebiet des Psychischen hinein.

Beim Manne äussert sich der Einfluss einer derartigen «reaktivierenden» Hormonbehandlung vornehmlich in einer Wiederbelebung der allgemeinen Leistungsfähigkeit und Arbeitskraft. Eine vorher etwa bestehende überrasche und übergrosse Ermüdbarkeit weicht erfreulicher Frische und Arbeitsfreudigkeit; Mattigkeit und Energielosigkeit verlieren sich. Allerlei unklare Beschwerden und Unlustgefühle wie Kopfdruck, Schwindel, Ohrensausen, Magenbeschwerden, Schlafstörungen usw. schwinden, die Körperhaltung strafft sich wieder, Entschlusskraft, Konzentrationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein steigern sich, das Gedächtnis wird deutlich wieder besser. Schliesslich werden überhaupt die Dinge dieser Welt nicht mehr gar so durch die dunkle Brille angesehen, wie vielleicht zuvor; und dadurch werden Lebensfreude und Lebensgenuss in hohem Grade wiederhergestellt.

Nicht minder deutlich, ja bisweilen gar noch eindrucksvoller wirkt sich die hormonale Altersbekämpfung im weiblichen Geschlecht aus. Hier sind es besonders die Jahre des Ueberganges, die den Frauen oft schwer zu schaffen machen, und die bisweilen aus einem vor kurzem noch lebensfrohen und schaffensfreudigen Weibe eine griesgrämige oder keifige Schreckgestalt werden lassen. Hier wirkt die Zufuhr des Keimdrüsenhormons bisweilen geradezu Wunder. — Die vorzeitig gealtert aussehenden Frauen blühen wieder auf, die Züge straffen sich, der Zustand übergrosser Reizbarkeit oder auch Niedergedrücktheit weicht einem lange nicht mehr gekannten Wohlbefinden.

Zur Erklärung für diese Wirkungen, die zu den eindruckvollsten der gesamten Hormontherapie gehören, ist es nicht nötig, eine mystische «Verjüngungskraft» des Keimdrüsenwirkstoffes anzunehmen, wie es früher wohl geschah. Man braucht sich vielmehr nur zu vergegenwärtigen, dass in einem gewissen Lebensabschnitt die feinen Blutgefässe an der Peripherie des Körpers zu krampfiger Verengerung neigen. Dies ist normalerweise dann der Fall, wenn das physiologische Alter sich einzustellen beginnt; bisweilen aber kann dieser Prozess auch schon in recht jungen Jahren einsetzen, zumal, wenn eine unnatürliche Lebensweise voran